



Professor Peter Higgs bei seinem Besuch des MINT-Workshops im Rahmen des EU-PATHWAY-Projekts im Juli 2012. 42 Lehrerinnen und Lehrer aus 26 europäischen und afrikanischen Ländern sowie aus Ecuador, Japan, Kanada und den USA haben daran teilgenommen. Das CERN in Genf ist das weltweit größte Forschungszentrum auf dem Gebiet der Teilchenphysik und einer der 25 Partner des von der Universität Bayreuth koordinierten EU-Projekts PATHWAY.

Foto: Brian Dentry

Plädoyer für die altersgerechte Vermittlung von Wissenschaft: Professor Peter Higgs, Physik-Nobelpreisträger des Jahres 2013, besuchte das Bayreuther EU-Projekt PATHWAY

Mit seinem wissenschaftlichen Erfahrungsschatz und seiner Persönlichkeit beeindruckte Professor Peter Higgs, diesjähriger Physik-Nobelpreisträger, auch die Lehrerinnen und Lehrer, die im Juli 2012 im CERN bei Genf an einer Fortbildung in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) teilgenommen haben. Die mehrwöchige Veranstaltung war Bestandteil des von der Europäischen Kommission geförderten Projekts PATHWAY; die Abkürzung steht für „Pathway to Inquiry-Based Science Teaching“. Die Koordination dieses Forschungsprojekts liegt in den Händen von Prof. Dr. Franz X. Bogner, der an der Universität Bayreuth den Lehrstuhl für Didaktik der Biologie leitet.



Einen Tag vor der legendären Pressekonferenz im CERN am 4. Juli 2012, bei der Professor Peter Higgs über die Forschungsergebnisse zu den nach ihm benannten „Higgs-Teilchen“ berichtete, war er bei der MINT-Fortbildung im CERN zu Gast. Er würdigte ihren Einsatz für eine altersgerechte Aufbereitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und nahm sich viel Zeit, um mit ihnen über Herausforderungen der Wissenschaftskommunikation zu sprechen.

Dieser Aufgabe widmet sich, aus der Perspektive der Didaktik, auch das Projekt PATHWAY. 25 Partner aus Europa, Russland und den USA arbeiten gemeinsam an neuen Konzepten und Maßnahmen, um den Unterricht in den MINT-Fächern vor allem im Sekundarbereich weiterzuentwickeln. Insbesondere soll dabei das eigenständige, forschend entdeckende Lernen gefördert werden. Bereits die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich mit Neugier und zugleich in einer methodisch reflektierten Weise an naturwissenschaftliche Probleme heranzutasten. „Dieses Konzept ist, wie zahlreiche Studien gezeigt haben, hervorragend geeignet, das generelle Interesse von Kindern und Jugendlichen an Wissenschaft zu fördern“, erklärt Prof. Bogner. „Peter Higgs hat bei seinem Besuch im CERN die Bedeutung dieser Aufgabe mit Nachdruck hervorgehoben.“

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Franz X. Bogner

Universität Bayreuth

Universitätsstraße 30

D-95447 Bayreuth

Telefon (+49) 0921 / 55-2590

E-Mail franz.bogner@uni-bayreuth.de**Text und Redaktion:**

Christian Wißler M.A.

Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation

Universität Bayreuth

D-95440 Bayreuth

Tel.: 0921 / 55-5356 / Fax: 0921 / 55-5325

E-Mail: mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de**Foto:** Brian Dentry; nur mit Autorangabe zur Veröffentlichung frei.

In hoher Auflösung zum Download unter:

www.uni-bayreuth.de/presse/images/2013/259



Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität.

Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien

(BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung ist Spitzenreiter im Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 12.000 Studierende in rund 100 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.500 wissenschaftlichen Beschäftigten, davon 225 Professorinnen und Professoren, und ca. 1.000 nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.